



## LIEBE DHARMA-FREUNDE,

Jetzt nur nichts falsches schreiben! Ach, egal. Wie unterscheidet man „Crazy Wisdom“ von anmaßendem Größenwahn, und wie handelsübliche Erotik von dem, was die tiefgründige Symbolik des Tantra zum Inhalt hat? Als ich ein Teenie war, hängte ich mir das Jugendschutzgesetz vom Supermarktregal bei der Zeugnisfeier an meinen Flohmarkt-Mantel und ließ mich mit breitem Grinsen volllaufen, wie alle. Heute genehmige ich mir dank freundlicher Gelübde-Ausnahme-Regelung, abgesegnet von S.H. Dalai Lama, maximal ein Bier oder einen anstößigen Sekt. Tantra-Praktizierende einer anderen Schulrichtung dagegen entkorken mit heiligem Ernst anlässlich orgiastischer Tsog-Pujas Batterien von Weinflaschen und reißen dabei mit spitzem Zahn genüsslich Schinken-Packungen auf, roh und gekocht – mit dem Hinweis, als Yogis der Doktrin des „Crazy Wisdom“ zu folgen. Dezentere Yogis wiederum streiten beim Tsog der Guru-Puja, ob überhaupt Alkohol und Fleisch verwendet werden müssen, oder ob man sie nicht wohl begründet mit Apfelsaft und Tofu-Würstchen symbolisch ersetzen darf. Alle Lamas, die vorbeischnellen, werden geschüttelt und befragt, um ganz sicher zu gehen. Und jedes Mal lautet die Antwort anders. Er ist schmal, der Grat zwischen lüsterner Anarchie und unkonventionellen Taten aus beherzter Freiheit, zwischen ignorantem Egoismus und souveränem Selbstbewusstsein, zwischen aus dröger Faulheit oder rebellischer Stechschritt-Aversion geborener Disziplin-Verachtung und dem authentischen, geduldigen Gehen eines Pfades.

Wir lieben oder hassen die Rockstars, die Rebellen des Alltags, die schon durch ihre provozierende Kluft öde Konventionen aufbrechen und Denken erweitern. Das ist an gesellschaftlicher Wirkung nicht zu unterschätzen und hat auf Dauer mehr an Freiheit für alle gebracht als bewaffnete Umstürze mit komplizierten Ideologien. Jedoch wird auch der Rockstar gebrechlich, muss sich um seine Kinder und alten Eltern kümmern und sich mit dem Sinn seines Lebens und seinem Ich auseinandersetzen. Wie bewahrt man sich da die Frische der Freiheit? Z.B. mit weitem Geist altruistisch sein und dabei dem ängstlichen und ewig nörgelndem Spießler im Spiegel frech ins Gesicht lachen. Arroganz im eigenen Geist den Stinkefinger zeigen. Trostlose Leere in sich mit Humor und Liebe füllen, wie wenn der Hahn der Softeismaschine des Herzens nicht mehr zugeht - das würde, könnte, sollte befreien. (Die Metapher kam bei 30° Außentemperatur zustande.) Crazy Wisdom, die ausgetickte, warmherzige Weisheit jenseits der kränkelnden Freuden des kleinen, ewig in sich selbst vergrübelten Egos ist so viel mehr als in die Ausgelassenheit der Pubertät zurückfallen – hat aber kleines bisschen was davon. Nachdenken über Freude ist Thema Nummer Eins in dieser Ausgabe. Heiligkeit als reales Phänomen und Vorstellung etwas genauer unter die Lupe zu nehmen, bildet die zweite Rubrik. Und locker unter dem Begriff „Gegenwart“ zusammengefasst, stellen wir Aspekte des gelebten Dharma hier und heute vor, Guru-Status und Lehrer-Schüler-Verhältnis.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden, Autoren, Interview-Partner, Lektoren, Gestalter, Illustratoren, Drucker, Eintüter und nicht zuletzt: Dank an Sie, die interessierten Leser, denn mit Ihnen schließt sich der Kreis des abhängigen Entstehens dieses Heftes.